

100 Jahre Weltmissionskonferenz in Edinburgh



Anregungen für den Gottesdienst am 1. Sonntag nach Trinitatis (6. Juni 2010)

Vor 100 Jahren fand vom 14. bis 23. Juni 1910 in Edinburgh in Schottland die erste Weltmissionskonferenz statt. Dazu hat Pfarrer Michael Hanfstängl, Direktor des Ev.-Luth. Missionswerks Leipzig, Anregungen für einen Gottesdienst erarbeitet. In der Einleitung nimmt er Bezug auf die Leipziger Mission, es waren aber dort Delegierte aller Missionsgesellschaften vertreten.

Laut offiziellem Berichtsband war die „Leipziger Missionsgesellschaft“ durch folgende Personen vertreten: Missionsinspektor Bemmann, Praepositus Bernhardt, Pfarrer Cordes, Missionar Gehring, Missions senior Handmann, Kirchenrat G. Kurze D.D., Pastor Lichtenstein, Konrektor Steck und Pfarrer Ziegler.¹ Darüber hinaus gehörte Missionsinspektor Weisshaupt zu den sieben Mitgliedern im „Continental Executive Committee“.²

Konferenzeindrücke einiger Teilnehmer finden sich in den Blättern für Mission des Ev.-luth. Hauptmissionsvereins im Königreich Sachsen (1911)³:

Missionsdirektor Schreiber der Norddeutschen Missionsgesellschaft berichtete: „Eins im Glauben an Jesum Christum ..., das war das große Erlebnis aller derer, die von nah und fern in einem Geist vor einem Herrn in Edinburgh versammelt waren. Eins in der Arbeit! ... ‚Nisi dominus frustra‘ – ‚Ohn‘ Gottes Gunst all Tun umsonst.‘ So steht es geschrieben im Stadtwappen Edinburgs. Auch in der Mission liegt es nicht an unserem Rennen und Laufen, an unserem Raten und Taten. An Gottes Segen ist alles gelegen. Aber wenn wir tun, was wir können, dann wird Gott tun, was wir nicht können.“⁴

Professor D. Meinhof aus Hamburg, der Vorsitzende des deutschen Laienmissionsbundes schrieb: „Eine Versammlung wie die in Edinburg hat es in der Welt noch nicht gegeben. Man kann sagen, erstaunlich war die Verschiedenheit, aber noch erstaunlicher die Einheit.“ „... eine wahre Musterkarte theologischer Lehrmeinungen, geschichtlicher Kämpfe und starker Unterschiede. Wer ein Ohr für diese Verschiedenheiten hatte, hörte sie ja auch hindurch durch die Reden der Delegierten – aber – und das ist das Merkwürdige – niemals gab es Streit. ... Ihnen allen gemeinsam war der Geist des Gebetes.“⁵

Missionsinspektor Axenfeld aus Berlin nannte die Eröffnungsrede des Präsidenten Lord Balfour of Burleigh „die große Stunde der Konferenz“. In jener Rede heißt es: „Wir sind zwar in vieler Hinsicht getrennt, aber wir sind

geeint unter das eine große Kommando: Gehet hin und lehret alle Völker! ... Dies ist die große Lektion, welche wir jetzt lernen, dass keiner von uns die Aufgabe allein erfüllen kann. ... Wahrhaftig, dessen ist mehr, was uns eint, als dessen, was uns voneinander fern hält.“⁶

Die Botschaft der Konferenz „an die heimatliche Christenheit“ wurde von der Leipziger Mission 1910 in deutscher Übersetzung im Ev.-Lutherischen Missionsblatt abgedruckt.⁷ Die Delegierten aus verschiedenen Konfessionen, Ländern und Missionsgesellschaften erklärten zum Schluss der Konferenz gemeinsam: „Wir haben „eine größere Einigkeit zu gemeinsamer Tätigkeit erreicht, als es je in der christlichen Kirche seit Jahrhunderten der Fall war. Wir bedürfen vor allem ein tieferes Bewusstsein unserer Verantwortung vor dem allmächtigen Gott, der uns die große Aufgabe der Evangelisation der Welt anvertraut hat. Diese Aufgabe ist keineswegs in besonderem Maße unseren Missionaren, den Missionsgesellschaften oder uns Gliedern dieser Konferenz zugewiesen. Sie liegt vielmehr jedem Gliede der christlichen Kirche ebenso gut ob wie die elementaren Tugenden des christlichen Lebens: Glaube, Liebe, Hoffnung.“

Im Nachwort zieht der Leipziger Missions senior Handmann folgendes Fazit zum „Edinburger Missionskonzil“⁸: „In den Zeichen der anbrechenden neuen Zeit der Weltmission müssen wir einen Ruf Gottes erkennen, der uns dazu antreiben will, uns größere Kraft von ihm zu erleben, um größere Opfer für sein Werk zu bringen.“ In der folgenden Ausgabe des Ev. Lutherischen Missionsblatts nennt Schriftleiter Missions senior Handmann weitere „bemerkenswerte Fingerzeige für die Mission“ aus seinen Erfahrungen in Edinburg, nämlich den Respekt vor der Kultur der anderen, die entscheidende Aufgabe der Einheimischen in der „Christianisierung eines Volkes und seiner Sitten“ und die Zurückweisung jeglicher weißer Überheblichkeit.

Er zitiert den amerikanischen „Missionsmann“ Dr. Brown: „Asien hat in letzter Zeit eine große Abneigung gegen den herrisch auftretenden weißen Mann gezeigt. Jeder Weiße sieht sich an als einen ‚Herrn der Schöpfung‘ und verletzt leicht durch sein brüskes Auftreten den sehr zeremoniell höflichen Asiaten. Da sollte nun der Missionar ins Mittel treten und Ost und West miteinander versöhnen helfen.“ Handmann veröffentlicht das Statement eines chinesischen

Abgeordneten in Edinburgh wie folgt: „Wollt ihr, dass das Christentum in China einwurzele, so verlangt nicht von uns, dass wir unsere Nationalität und Eigenart aufgeben und eine fremdländische Kultur und Sitte annehmen, lasst uns vielmehr unsere einheimische Sprache, unsere Sitten und Lebensformen, nur dass dies alles vom Sauerteig des Evangeliums durchdrungen und vom Geist des Christentums geheiligt werde.“⁹

Die Weltmissionskonferenz von Edinburgh gilt als Meilenstein für die Entstehung der Ökumenischen Bewegung und entwickelte „eine bahnbrechende Vision der Kirche als einer wahrhaftig weltumspannenden missionarischen Gemeinschaft.“ (Homepage des Ökumenischen Rates der Kirchen¹⁰)

Edinburgh 1910 – 2010: Christus heute bezeugen

Aus diesem Anlass kommen in diesem Jahr vom 2. bis 6. Juni Christen aus allen Teilen der Welt in Edinburgh zusammen. 180 Delegierte der Kirchen verschiedener Konfessionen und der Kirchenbünde werden erwartet sowie 70 Fachleute eines internationalen Studienprozesses, dessen Ergebnisse in Edinburgh vorgestellt und diskutiert werden. Dabei geht es zentral um die Frage, wie das gemeinsame christliche Zeugnis in der Welt gestärkt werden kann und wie der Glaube an Jesus Christus in verschiedenen Kontexten glaubwürdig weiter gegeben werden kann.

Materialien und Hintergrundinformationen zu Edinburgh 2010 bietet die Homepage des EMW¹¹, so die Diskussionsbeiträge der Theologischen Kommission des EMW und den Jahresbericht „Mission zwischen Macht und Ohnmacht – 100 Jahre nach der Weltmissionskonferenz in Edinburgh“.

Die Tagung in Edinburgh steht unter dem Motto „Christus heute bezeugen“ („Witnessing to Christ today“)¹². Sie möchte insbesondere drei Akzente setzen:

- Dankbarkeit für Gottes Wirken im zurückliegenden Jahrhundert,
- Bitte um Vergebung für Irrwege der Christenheit,
- Erneute Selbstverpflichtung für eine missionarische Ausrichtung der Kirchen.

Waren es bei der ersten Weltmissionskonferenz fast ausschließlich weiße, protestantische Männer, die

überlegten, mit welchen Missions-Strategien sie besser zusammenarbeiten können, damit die „Evangelisation der Welt in dieser Generation“ (John Mott) gelingen kann, so ist die Jubiläumskonferenz so repräsentativ wie möglich angelegt. Zu den Beteiligten gehören Orthodoxe, Anglikaner, Lutheraner, Reformierte, Methodisten, Baptisten, Siebenten-Tags-Adventisten, Römisch-Katholische, Evangelikale, Pfingstler und Unabhängige.

Schon 2005 wurde ein interkonfessioneller, weltweiter Studienprozess¹³ in Gang gesetzt, der mit seinem dezentralen Ansatz die Beteiligung vieler Organisationen und Bewegungen ermöglichen will. Zu den Themen gehören die Grundlagen christlicher Mission, die gegenwärtigen Formen missionarischen Engagements in den interreligiösen, postmodernen und anderen heutigen Kontexten sowie die Wechselbeziehungen zwischen Mission und Macht sowie Einheit und Spiritualität. Die Ergebnisse des Studienprozesses werden den wichtigsten Beitrag zur Konferenz darstellen.

Anregungen für die Gestaltung eines Gottesdienstes am 6.6.2010

Das Evangelische Missionswerk in Südwestdeutschland EMS hat einen vollständig ausformulierten Gottesdienst Entwurf für Edinburgh 2010 auf seine Homepage gesetzt. Die Mit-Autorin, Pfarrerin Ulrike Schmidt-Hesse, wird im Rahmen des internationalen Studienprozesse an der Konferenz in Edinburgh teilnehmen. Im Gottesdienst werden drei Persönlichkeiten vorgestellt, die 1910 dabei waren: John R. Mott, der Moderator der Vollversammlung, Johanna Metzger, eine von drei Frauen unter den 88 Delegierten aus dem deutschsprachigen Raum, und Bischof V. Samuel Azariah aus Indien, einer der wenigen Personen aus dem südlichen Teil der Welt. Sehr passend sind die Fürbitten in diesem Entwurf.¹⁴

1 . Auf Migranten zugehen und mit ihnen über den Glauben ins Gespräch kommen

Am 1. Sonntag nach Trinitatis wird – zeitgleich zu unseren Gottesdiensten in Sachsen – in der historischen Assembly Hall in Edinburgh eine große Abschluss-Veranstaltung stattfinden, zu der etwa 1200 Menschen erwartet werden. Die Predigt hält der erste aus Afrika stammende anglikanische Erzbischof von York, John Sentamo. Er ist der erste Erzbischof in England mit einem Migrationshintergrund. Damit wird auch zum Ausdruck

gebracht, dass sich die Konstellation der weltweiten Christenheit verändert hat. Der „globale Süden“ spielt nicht nur zahlenmäßig eine größere Rolle, sondern zunehmend auch in der theologischen Reflexion und gelebten Spiritualität. Die beeindruckende Lebensgeschichte¹⁵ von John Sentamo aus Uganda, der unter dem Diktator Idi Amin gefoltert wurde, könnte im Gottesdienst verlesen werden, ehe für unseren Kontext verdeutlicht wird, wie Christen aus anderen Ländern ihren Glauben leben.

Ich könnte mir vorstellen, dass es möglich ist, Christen mit Migrationshintergrund in unseren Gottesdienst bewusst einzuladen und einem oder zweien von Ihnen Raum für ein Zeugnis im Gottesdienst zu geben. Falls dazu die Form eines kleinen Interviews ratsam ist, könnte gefragt werden: Was hat es für Sie bedeutet, als Christ in Ihrem Herkunftsland zu leben? Was bedeutet es für Sie, Ihr Christsein in Deutschland zu leben? Was vermissen Sie bei uns, wenn Sie an Ihre frühere Gemeinde in Ihrem Herkunftsland denken? Was schätzen Sie besonders, wenn Sie an die Kirchen und Gemeinden in Deutschland denken?

Möglicherweise sind die Eingeladenen auch bereit, ein Lied oder eine Fürbitte zur Gestaltung des Gottesdienstes beizutragen oder für ein Gespräch beim Kirchenkaffee zur Verfügung zu stehen. Insgesamt gibt es in Deutschland einen Trend, dass Migrationsgemeinden bewusster ihre Rolle für ein missionarisches Zeugnis in unserem Kontext entdecken. Vom Leipziger Missionswerk aus fördern wir solche Dialoge auch durch unser Programm „Mission to the North“, indem wir Christen aus unseren Partnerkirchen für drei Monate einladen, um unsere Situation kennen zu lernen und Impulse für die missionarische Erneuerung unserer Kirche zu geben. Die Eindrücke und Empfehlungen von Grace Mary Santhi aus Indien, Nahana Mjema aus Tansania und Cathy Mui aus Papua Neuguinea finden Sie abgedruckt im Magazin „Kirche Weltweit“ 3/2009, S.18f.¹⁶

Falls es nicht gelingt, in Ihrer Region Migranten zum Gottesdienst einzuladen, könnten Sie einen Abschnitt aus den Empfehlungen von „Mission to the North“ 2009 im Gottesdienst lesen, um deutlich zu machen, dass Mission keine Einbahnstrasse von Nord nach Süd mehr ist, sondern dass wir gemeinsam Partner in Gottes Mission in unserer Welt sind. Gemeinden, die eine Partnerschaft zu einer Gemeinde in einem anderen Land pflegen, könnten auch Engagierte aus der Partnerschaftsarbeit zu Wort kommen lassen.

2. Auf Grundlage der Charta Oecumenica Christen anderer Konfessionen und Rückkehrer/innen vom 2. Ökumenischen Kirchentag beteiligen

Edinburgh 2010 wird von einer Vielzahl von Konfessionen und Weltbünden gemeinsam vorbereitet. Damit bietet sich für uns auch die Chance zu einer ökumenischen Initiative im eigenen Umfeld, in dem Christen anderer Konfessionen aktiv am Gottesdienst beteiligt werden.

Auch Teilnehmende am 2. Ökumenischen Kirchentag in München (12.-16.5.2010) könnten kurz von ihren Erfahrungen berichten. Schon 2001 wurde von der Konferenz Europäischer Kirchen und dem Rat der (röm.-kath.) Europäischen Bischofskonferenzen die „Charta Oecumenica“¹⁷ verabschiedet, aus der im Gottesdienst ein kleiner Auszug vorgelesen werden könnte. Dies könnte im Wechsel mit Christen anderer Konfessionen oder im Wechsel zwischen Liturg (L) und Gemeinde (G) geschehen (wozu dieser Abschnitt kopiert werden müsste). Ein Vorschlag für eine kleine Liturgie, die Formulierungen aus der CHARTA OECUMENICA aufgreift und als entfaltetes KYRIE verwendet werden könnte:

Eingangs-Liturgie im Wechsel

(in Anlehnung an die Charta Oecumenica)¹⁸:

Lied Laudate omnes gentes (EGB 789.1)

L = Liturg/in G = Gemeinde

L Wir danken unserem Dreieinigen Gott, dass er uns durch seinen Heiligen Geist zu einer immer intensiveren Gemeinschaft führt.

G Vielfältige Formen der ökumenischen Zusammenarbeit haben sich bereits bewährt. Wir dürfen jedoch bei dem jetzigen Zustand nicht stehenbleiben, weil Christus für uns betet: „Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, sollen auch sie eins sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast“ (Johannes 17, 21).

L Im Bewusstsein unserer Schuld und zur Umkehr bereit müssen wir uns bemühen, die unter uns noch bestehenden Spaltungen zu überwinden, damit wir gemeinsam die Botschaft des Evangeliums unter den Völkern glaubwürdig verkündigen.

G Im gemeinsamen Hören auf Gottes Wort in der Heiligen Schrift und herausgefordert zum Bekenntnis unseres gemeinsamen Glaubens sowie im gemeinsamen Handeln wollen wir Zeugnis geben von der Liebe und

Hoffnung für alle Menschen. Wir wollen mit dem Evangelium für die Würde der menschlichen Person als Gottes Ebenbild eintreten und gemeinsam dazu beitragen, Völker und Kulturen zu versöhnen.

L Die wichtigste Aufgabe der Kirchen ist es, gemeinsam das Evangelium durch Wort und Tat für das Heil aller Menschen zu verkündigen. Angesichts vielfältiger Orientierungslosigkeit, der Entfremdung von christlichen Werten, aber auch mannigfacher Suche nach Sinn sind wir Christinnen und Christen besonders herausgefordert, unseren Glauben zu bezeugen und durch sozialen Einsatz und die Wahrnehmung von politischer Verantwortung zur Geltung zu bringen.

G Wir wollen schädliche Konkurrenz sowie die Gefahr neuer Spaltungen zu vermeiden.

L Wir respektieren, dass jeder Mensch seine religiöse und kirchliche Bindung in freier Gewissensentscheidung wählen kann. Niemand darf durch moralischen Druck oder materielle Anreize zur Konversion bewegt werden. Ebenso darf niemand an einer aus freien Stücken erfolgreichen Konversion gehindert werden.

G Im Geiste des Evangeliums müssen wir gemeinsam die Geschichte der christlichen Kirchen aufarbeiten, die durch viele gute Erfahrungen, aber auch durch Spaltungen, Verfeindungen und sogar durch kriegerische Auseinandersetzungen geprägt ist. Menschliche Schuld, Mangel an Liebe und Missbrauch des Glaubens für politische Interessen haben die Glaubwürdigkeit des christlichen Zeugnisses schwer beschädigt.

L Ökumene beginnt deshalb für uns Christinnen und Christen mit der Erneuerung der Herzen und der Bereitschaft zur Umkehr. Wir wollen Selbstgenügsamkeit überwinden und Vorurteile beseitigen. Deshalb rufen wir zu Gott:

Lied KYRIE (Taizé) EGB 789.6 mit gesungenen Bitt-Rufen

Lied-Vorschlag „Begeistern und stärken“

Die wachsende ökumenische Zusammenarbeit in der Weltmission wird auch deutlich durch die bundesweite Kampagne „mission.de – um Gottes willen – der Welt zuliebe“, die vom Leipziger Missionswerk mit entwickelt wurde. Auf der homepage www.mission.de können Sie das Lied „Begeistern und stärken“ von Liedermacher Pfarrer Clemens Bittlinger zum Anhören und Mitsingen als MP3 und als Chorsatz herunterladen.

3. Weitere Liturgien und Gebetstexte zu Edinburgh 2010

Als Alternative zur Charta Oecumenica können Texte aus der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2010 verwendet werden, die sich in diesem Jahr der Vorbereitung der Edinburgher Konferenz widmete. Die Texte und eine Einführung sind auf Deutsch beim ÖRK auf der Homepage zu finden.¹⁹

Für Edinburgh 2010 gibt es folgende Gebetsvorschläge²⁰

Das „2010.global Projekt“ lädt Christen auf der ganzen Welt ein, Gottes Ruf zur Mission zu feiern. Edinburgh 2010 bietet dieses Gebet für alle an, als einen weltweiten und vereinten Ausdruck der Dankbarkeit an Gott.

Grädiger Gott,
Deine Liebe fließt in Fülle in Deiner Welt.
Du bist uns nahe gekommen, berührtest unseren Schmerz,
und fülltest unsere Herzen mit Hoffnung.
Daher sagen wir Dir nun Dank,
und feiern Deine Sendung,
um zu versöhnen, zu heilen und zu verändern.
Erfülle uns mit Deinem unbändigen Geist der Liebe,
die uns begegnet in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen

Edinburgh empfiehlt darüber hinaus eine faltbare Gebetskarte mit folgendem Gebet:²¹

Herr Jesus Christus, Danke für deine Gegenwart in der Welt.
Du berührst unseren Schmerz und wärmst unsere Herzen mit Hoffnung.
Erfülle uns mit der Freude deines Geistes
und mache uns zu treuen Boten Deines Evangeliums.

4. Anregung zu den Texten des 1. Sonntags nach Trinitatis

Das „Thema“ dieses Sonntags ist die Weitergabe der Botschaft des Evangeliums als Wort Jesu Christi in Wort und Tat. Daran erinnert der Wochenspruch: „Wer euch hört, der hört mich ...“ Lukas 10,16.

Das Evangelium (Lukas 16, 19-31) zielt auf die Verkündigung des Wortes Gottes und seiner Gebote (ebenso die Epistel 1.Joh 4.16b-21). Im Kontext des 1. Johannesbriefs geht es um das Wort, das in Jesus Christus Gestalt annimmt (1,1 ff.) und die Bruderliebe weckt.(z.B. 2, 5 ff.).

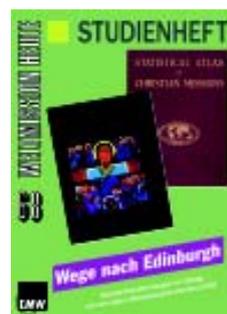
Darum bittet auch das zweite im Evangelischen Gottesdienstbuch für diesen Sonntag angegebene Tagesgebet. „damit unser Leben dir gehöre, getragen und geformt von deiner Liebe, die uns in Jesus Christus begegnet.“

Dass Gott uns „zuerst“ (1 Joh 4,19) geliebt hat, ist Kern der missionarischen Botschaft. Da das Evangelium dem ganzen Menschen und der ganzen Welt gilt, hat die Leipziger Mission von Anfang an auch Schulen und Gesundheitsstationen mit aufgebaut und sich nicht auf die Verkündigung beschränkt. Die ganzheitliche Mission orientiert sich am Leben Jesu, der nicht nur gepredigt, sondern auch geheilt und sich für Ausgegrenzte und Arme eingesetzt hat. Die Liebe ist der Maßstab unseres Lebens, die Liebe, die uns verwandelt und uns dem Bilde Jesu Christi ähnlich macht.

Quellen

- 1 World Missionary Conference, 1910. Vol. IX, The History and Records of the Conference, published by Oliphant, Anderson & Ferrier, Edinburgh and London, S. 66 (List of Official Delegates). Die offizielle homepage der Jubiläumskonferenz Edinburgh 2010 hat alle 9 Dokumentationsbände von 1910 online zugänglich gemacht unter <http://www.edinburgh2010.org/en/resources/1910-documents.html>
- 2 Ebd. S. 36
- 3 Blätter für Mission, Herausgegeben vom Evangelisch-Lutherischen Hauptmissionsverein im Königreich Sachsen, Nr. 8, Seite 29-32, Redakteur und Verleger: Pastor Hardeband in Zittau
- 4 Ebd., Zitate auf den Seiten 29 und 32; Edinburgh wurde in den meisten zeitgenössischen Berichten „Edinburg“ geschrieben, *Anm.d.Red.*
- 5 Ebd, S. 29f
- 6 Ebd. S.31
- 7 Ev. Lutherisches Missionsblatt 1910, Nr. 17 vom 01.09.1910, S. 401-403, Verlag der Ev-Luth. Mission in Leipzig. Ein Bericht über die „Weltmissionskonferenz“ findet sich in der Ausgabe Nr. 14 desselben Jahrgangs, S.321-325, fortgesetzt in Nr. 15, S. 345-349, fortgesetzt in Nr. 16, S 384-391. Auf S. 387 wird erwähnt, dass die Konferenz eine zweite Botschaft „an die Missionskirchen“ verabschiedet hat, die jedoch im Missionsblatt nicht abgedruckt wurde. Kopien der Texte sind unter www.LMW-mission.de zu finden.
- 8 Ebd. S. 403
- 9 Ev. Lutherisches Missionsblatt 1910, Nr. 18 vom 15.09.1910, S. 425, Verlag der Ev.Luth. Mission in Leipzig
- 10 <http://www.oikoumene.org/de/programme/einheit-mission-evangelisation-und-spiritualitaet/mission-und-einheit/edinburgh-2010.html>

- 11 <http://www.emw-d.de/de.meldung.771/>
- 12 Die offizielle homepage zur Konferenz in Edinburgh lautet: <http://www.edinburgh2010.org> Auf Englisch sind dort auch Bausteine für die Gestaltung von Gottesdiensten und Gebetsvorschläge zu finden unter: <http://www.edinburgh2010.org/en/resources/prayer-and-worship.html>
- 13 Zum Internationalen Studienprozess „Edinburgh 1910-2010“ siehe die Website www.edinburgh2010.org
- 14 <http://www.ems-online.org/1512.html>
- 15 Eine gut vorlesbare Kurzbiographie im Internet unter http://de.wikipedia.org/wiki/John_Sentamu
- 16 Alle Ausgaben des Magazins „Kirche Weltweit“ unter www.LMW-Mission.de
- 17 Der vollständige Wortlaut findet sich auf Deutsch unter <http://www.cec-kek.org/Deutsch/ChartafinG.htm> Für die kleine Liturgie werden Formulierungen aus der Einleitung und aus Abschnitt II.2 verwendet.
- 18 2001 wurde von der Konferenz Europäischer Kirchen und dem Rat der (röm.-kath.) Europäischen Bischofskonferenzen die „Charta Oecumenica“ verabschiedet
- 19 Der vollständige Wortlaut findet sich auf Deutsch unter <http://www.cec-kek.org/Deutsch/ChartafinG.htm> Für die kleine Liturgie werden Formulierungen aus der Einleitung und aus Abschnitt II.2 verwendet.
- 20 <http://www.oikoumene.org/de/dokumentation/documents/oerk-kommissionen/glauben-und-kirchenverfassung-kommission-fuer/xi-gebetswoche-fuer-die-einheit-der-christen/gebetswoche-fuer-die-einheit-der-christen/materialien/2010/2010-einfuehrung-und-liturgische-materialien.html>
- 21 <http://www.edinburgh2010.org/en/resources/prayer-and-worship.html> (Übersetzung aus dem Englischen)
- 22 http://www.edinburgh2010.org/fileadmin/files/edinburgh2010/images/SCOT_Prayer%20card.pdf (Übersetzung aus dem Englischen)



Unter dem Titel „Wege nach Edinburgh“ ist beim Evangelischen Missionswerk in Deutschland (EMW) eine Broschüre erschienen, deren Texte eine Standortbestimmung der heutigen Mission „im Dialog mit der Weltmissionskonferenz 1910“ versuchen. Das 260-seitige Buch ist kostenlos erhältlich beim EMW, Normannenweg 17-21, 20537 Hamburg, Tel, +49(0)40-25456-148, Fax -448, service@emw-d.de